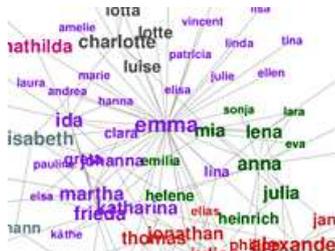


Artikel drucken: Uni-Suchmaschine für Babynamen

drucken
26.03.2012

Hilfe für Eltern

Uni-Suchmaschine für Babynamen



Zur Zeit beliebt: Namen wie Emma, Mia und Jonas.

Traditionelle Namen wie Julian und Emma? Oder lieber Justin und Renée? Die Uni Kassel hat eine Online-Suchmaschine für Babynamen entwickelt. Grundlage sind Nennungen bei Wikipedia und Twitter.

Sinn des Portals "Nameling" ist es, Eltern gezielt bei der Namenssuche zu helfen. "Wenn sie schon ein Kind haben, kann Nameling helfen, einen Namen für ein zweites Kind zu finden, der zu dem Namen des ersten Kindes passt", sagt Professor Gerd Stumme von der Uni Kassel. In seinem Fachbereich Elektrotechnik/Informatik wurde das Internet-Portal entwickelt.

So funktioniert es: Gibt der Suchende auf der Website "Nameling" beispielsweise den Namen Emma ein, wird ihm eine Liste mit rund 100 Namen angeboten, darunter Ellen, Martha und Laura. Gibt man hingegen den türkischen Namen Melek an, so lauten die ersten Vorschläge Sibel, Fatma und Meral. Die Namen sind also auch kulturell aufeinander abgestimmt. "Das ist hierbei ganz wichtig, denn: Wem Frieda gefällt, gefallen auch meistens Namen wie Greta oder Emma", erklärt Erfinder Folke Mitzlaff, wissenschaftlichen Mitarbeiter des Fachbereichs Elektrotechnik/Informatik.

Nur Emmas im Kindergarten



Nameling-Erfinder Folke Mitzlaff

Die Idee kam Mitzlaff, als er erfuhr, dass er erneut Vater werden würde. Da begann die Suche nach einem schönen, aber nicht zu populären Vornamen. "Wir fanden den Namen Emma gut. Aber im Kindergarten laufen gerade nur Emmas herum. Also haben wir einen Namen gesucht, der wie Emma ist", erzählt Mitzlaff. "Erst haben wir in Namensbüchern geguckt, wo alle Namen von A bis Z drin stehen. Nach C sind wir eingeschlafen." Und so entstand die Idee für ein Portal, das Namen mit ähnlicher Abstammung vorschlägt.

Dank Nameling hat Mitzlaff für sein zweites, noch ungeborenes Kind nun eine Reihe von möglichen Namen gefunden. Wie sein Baby letztendlich genannt wird, wollte er aber noch nicht verraten.

Auf der Website werden dem Suchenden auch Informationen zu den einzelnen Namen geboten: die Beliebtheit bei Nameling, die Häufigkeit bei Twitter und wie oft sie auf den deutschen und englischen Wikipedia-Seiten vorkommen.

Trendige Namen

Auf Wikipedia-Artikeln beruht auch das ganze System. Mit einem eigens für die Website designten Programm werden alle Wikipedia-Artikel nach Namen durchsucht. Die Software überprüft dann, welche Namen das gleiche Namensumfeld haben, das heißt, welche Namen häufig mit welchen anderen Namen in einem Artikel zu finden sind. Je ähnlicher das Umfeld, desto höher der Listenplatz des vorgeschlagenen Namens. Dadurch, dass Wikipediaartikel die Basis sind, sind die Ergebnisse häufig historisch geprägt: Gibt man zum Beispiel Christoph ein, so erscheinen Melchior, Kaspar und Balthasar auf den vierten, fünften und sechsten Listenplätzen.

In Zukunft sollen daher aktuelle Trends verstärkt bei den Vorschlägen berücksichtigt werden. Dafür muss die Seite jedoch erst bekannter werden. "Je mehr Leute das Portal nutzen, desto genauer können wir feststellen, welche Namen wo besonders beliebt sind", erklärt Mitzlaff. Dann würde es zum Beispiel möglich sein zu gucken, wie die Eltern in Kassel-Wilhelmshöhe ihre Kinder am liebsten nennen.

Links im WWW

Das "Nameling"-Portal der Uni Kassel:

<http://nameling.net/>

Redaktion: mina

Bilder: © Folke Mitzlaff (1), © Universität Kassel (1)

drucken

© Hessischer Rundfunk 2012 | [Datenschutz](#) | [Impressum](#) | [Heute in der Redaktion](#) | [Kontakt](#)

hr-online enthält Links zu anderen Internetangeboten. Wir übernehmen keine Verantwortung für Inhalte fremder Webseiten.